

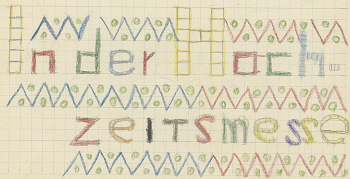
Aufsatzheft
von
Emma Huwiler

Unser Dorf

Emma Huviler
Unser Friedhof

Der Friedhof ist schön.
Auf dem Friedhof sind
ungefähr 150 Grabsteine.
Das Beinhaus war zuerst
eine Kapelle. In der Kapelle

sind die alten Kränze.
Das Friedhofstor ist schwer.
Es ist auch schön gemacht.
Das Missionskreuz ist das
höchste Kreuz. Im Gärtchen
wachsen viel Blumen.



Um 12 Uhr sind wir in
die Schule gegangen.
Eine Stunde sind wir
in der Schule gewesen.
Um 12 Uhr sind wir in
die Hochzeitsmesse. Dann
sehen wir das schöne Auto
beim Gemeindegarten.
Wir rufen: Wünsch Glück!
Dann wirft ein Mann viel
Süßigkeiten heraus. Nachher
kommen die Oberschüler.

dann ist es nicht mehr
schön. Dann sind wir
in die Hochzeitsmesse.
Zuerst war Trauung,
dann das Amt.



Mein Heimathaus

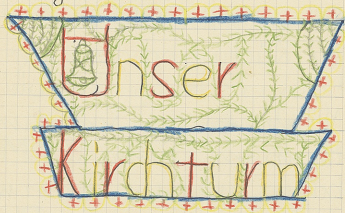


Ich wohne bei der Brücke.

Das Haus ist gross und
schön. Das Haus ist nicht
alt. Es ist aus Holz gebaut.
Unser Haus gehört der
Einnweberin. Die Stube und
die Küche sind gross. Wir
haben 3 Zimmer mit viel
Möbeln. In der Kammer
haben wir 5 Betten. Wir
haben eine neue Kammer
dort schlafen wir nicht.
Wir haben ein grossen
Keller. Im Keller haben

wir viel Löcher.

Verbesserung:
Grassin

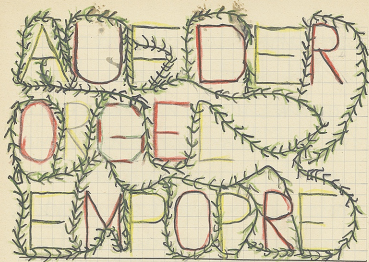


Nun bin ich auch einmal
in unserem Kirchturm

gewesen. Zuerst kamen
wir auf den ersten Turm-
boden. Da sahen wir die
Seile, mit denen man
früher klettern musste.
Da sieht man auch eine
grosse Holzstiege, die auf
den 2. Turmboden führt.
Auf dem 3. Turmboden ist
ein Kasten. Darin ist das
Uhrwerk. Im Boden sind
viele Löcher. Da wurden
früher die Seile hingelassen.

Wir warteten, bis es ein Viertel vor 4 Uhr schlug. Auf einmal rasselte es und ich erschrock. Wir gingen die nächste Holzstreppe hinauf. Ich schaue aufwärts und sehe die neue Glocke. Endlich waren wir droben. Da hängen alle 4 Glocken. Die Grösste misst 64 Zentner. Der Bedi schlug mit der Hand an alle Glocken, es tönte stark.

Der Lehrer sagte: Wenn das so fest tönt, kommt der Sigrüst. Viele Kinder warteten, bis es 4 Uhr schlug, Marie und ich gingen hinunter, mir war es fast schwindlig. Marie und Trudi wurden vom Lehrer hinunter geführt. Wir gingen auf den Friedhof und warteten, bis die andern kamen. Der Lehrer zählte alle 4 fehlten, sie waren schon heim.



Am Dienstag gingen wir auf die Orgelempore. Der grosse Blasbalg und der Motor sind auf der Himmelse. Der kleinen

Blasbalg haben wir angeschaut. Der lehrer schaltete den Motor ein. In der Orgel hat es etwa 2000 Pfeifen. Da fing der lehrer an zu orgeln. Zuletzt orgelte der lehrer ein lied. wir konnten nicht mitsingen. Wir sangen noch ein Abendgebet, das wir in der schule gelernt haben. Nachher gingen wir hinaus.

Aus
den
Ferien

Ich bin in Verswil in
den Ferien gewesen. In

der 2. Woche kam der Herr
Huber und sagte: Wären
sie nicht so gut und
würden uns helfen
wimmen? Da sagte die
Tante: Ja, ich komme
schon. Am Nachmittag
ging die Tante wimmen.
zu mir sagte sie: Wenn
du die Küche gemacht
hast, kannst du auch
kommen. Da hab ich
die Küche gemacht und

ging auch zu Hubers.
Jeder nahm eine Schere.
Huber nahm den Wagen
heraus. Darauf stellten
sie den Bottich und die
Brenke. Dann fahren wir
hinauf in die Reben. ~~Wir~~
Ich saß auf dem Wagen.
Endlich waren wir droben.



Meine Mutter war eine
Italienerin. Mein Vater
aber war ein Schweizer.

Er ist mit 35 Jahren
gestorben. Er hatte die
Auszeichnung. Als er krank
war, sagte er einmal zur
Mutter: Willst du mir
Kaffee holen? Sie antwortete:
Ja, ich gehe sofort. Ich
blieb allein beim Vater.
Auf einmal bekam
er im Gesicht alle Farbe.
Ich schaute ihn voll
Angst an. Als die Mutter
hineinkam, starb

der Vater gerade. Wir
telefonierten der Agnes
und dem Heini. Am
Sonntag kamen sie
von Winterthur heim.
Sie weinten den ganzen
Tag. Aber der Mutter
machte es doch am
meisten Kummer.
Jetzt ist sie schon 5 Jahre
Witwe.
Nun muss die Mutter
bei andern Leuten waschen.

Sie kann nicht mehr
gut gehen, weil sie
geschwollene Beine hat.
Aber sie geht doch immer.
Es ist zwar nicht gut
für sie, wir haben es
schon manchmal gesagt.



Am Freitagmorgen sagt
der Herr Lehrer zu uns:
ihr könnt den Schlitten
mitnehmen. Wir jubelten
alle und nehmen am
Nachmittag den Schlitten

voll Freude mit. Wir fappten
die Oberschüler: Gigs gigs,
wir können schlüpfen.
Ruth Mantz fragte: Wohin
dürft ihr? Ich sagte: Ich
weiss es nicht. Um eins
sagte der Herr Lehrer:
Jetzt muss es aber still
sein, sonst könnt ihr
nicht gehen. Wir waren
ganz still. Um 2:30 Uhr
fragte ich den Herrn
Lehrer: Wohin dürfen

nir gehen? Der Herr Lehrer
erwiderte: Nach Rüterswil.
In einer halben Stunde
waren wir draussen. Da
kam ein älter Mann
mit einer grossen
Krätze und einem
Handstock. Mir und
der Marie Gübeli machte
es Angst. Wir sprangen
davor, und fuhren
schnell ab. Es lief schnell,
die Haare verdeckten mir

manchmal die Augen.

Feierabend

Abends um 7 Uhr kommt die Mutter heim. Sie sagt: Mir tut das Bein weh. Dann sitzt sie an den Tisch und isst. Wir müssen abwaschen und die Mutter geht

in die Stube und nimmt ein Fußbad. Wenn wir fertig sind, dürfen wir in die Stube. Ich und Heinrich jassen am Abend. Die Mutter flickt manchmal. Nachher müssen wir ins Bett. Sie hat schon manchmal gesagt: Es ist ganz heimelig, wenn ihr im Bett seid. und ich noch aufräume. In der Nacht am 2

Kommen nach Bööggen.
Sie fallen fast eine Stunde
lang und rufen immer:
Agnes, tu loch auf!
Aber die Mutter sagt:
Agnes, du darfst nicht
aufhen.



10

für
Emma
Hunzler
St. Gallenkappi
Kt. St. Gallen.

